

Neues Buch nicht gerade federleicht

Professor Bergmann aus Mengershausen beschreibt die „Federn der Vögel Mitteleuropas“

WALDECK-FRANKENBERG.

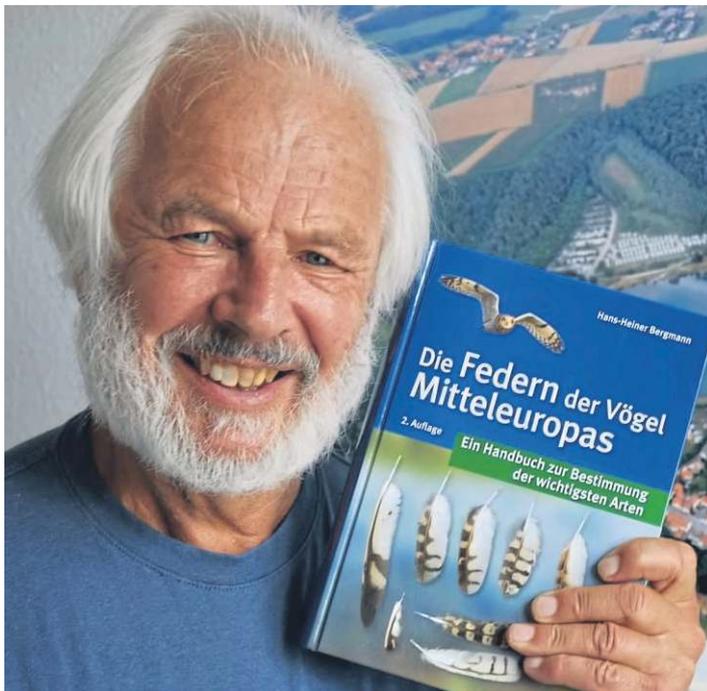
Sei es an der Küste oder am Waldrand, im Garten oder Park: Vogelfedern gibt es immer zu finden. Jetzt im Hochsommer begegnen sie dem aufmerksamen Spaziergänger aber besonders häufig. Das liegt daran, dass die meisten Vögel derzeit ihr Federkleid erneuern. Die alten Federn werden abgeworfen, neue wachsen nach.

Da kommt das neue „Federbuch“ des Mengershäuser Professors Hans-Heiner Bergmann wie gerufen. Erstmals sind hier die Federn der häufigen Vogelarten Mitteleuropas im Format 1:1, also in Originalgröße, abgebildet.

Bestimmung leicht gemacht

Dies erleichtert die Bestimmung: Man kann eine gefundene Vogelfeder auf die Tafel mit den Federn des vermuteten Vogels legen. Dann sieht man sofort: Das passt oder es passt nicht. Mit ein wenig Blättern wird der Interessent die richtige Tafel finden und damit die Vogelart bestimmen können.

Noch besser ist es natürlich, wenn eine ganze Rupfung gefunden wird: Ein Haufen von Federn, die der Sperber oder



Vogelkundler aus Mengershausen: Professor Hans-Heiner Bergmann hat eine Neuauflage seines Buches über Vogelfedern herausgegeben.

Foto: Armin Haß

ein anderer Greifvogel hinterlässt, wenn er einen Vogel gefangen und gerupft hat. Hier hat man dann ein komplettes Sortiment von Federn vor sich. Umso leichter lässt sich ihre Zugehörigkeit ermitteln. Zu jeder Vogelart sind auf den

Tafeln die wichtigsten Federn abgebildet. Das sind ein paar Flügelfedern, genauso eine innere und eine äußere aus dem Schwanz, oft aber noch weitere charakteristische Federn von der Körperbedeckung des Vogels.

In der Neubearbeitung des Buches sind etliche Federn zusätzlich eingefügt, sodass für jede Vogelart durchschnittlich sieben, aber auch bis zu zehn verschiedene Federn zur Bestimmung zur Verfügung stehen. Sie sind sämtlich mit einem Scan-Verfahren naturgetreu abfotografiert und farbgetreu dargestellt.

Steinadler, Storch, Geier

Was aber, wenn die Federn zu groß sind für eine Buchseite? Dann mussten sie verkleinert abgebildet werden. Federn vom Mäusebussard, von einem Steinadler oder gar vom Storch oder Geier passen natürlich nicht in das Tafelformat. Eine Skala am Rand der Tafel und eine Verkleinerungsangabe in Prozent ermöglichen auf einen Blick die Vorstellung davon, wie groß die Feder wirklich ist.

Der Text zu jeder Tafel gibt viele weitere Hinweise. Die neue Bearbeitung des jetzt in zweiter Auflage erschienenen Buches enthält 30 neue Arten, die bisher fehlten. Es sind nun insgesamt 330 verschiedene Arten, deren Federn man im Buch nachschlagen kann. Erstmals vertreten sind bisher vermisse Arten wie Zwerggans

und Zitronenstelze, aber auch der seltene und gefährdete Schreiadler der östlichen Bundesländer sowie die weitgehend ausgestorbene Moorente, die zurzeit in Deutschland wieder angesiedelt wird.

Rund 2300 Federn

Dies sind natürlich seltene Arten, Vogelfreunde finden aber auch die Federn von Kohlmeise und Haussperling, von Amsel und Nachtigall. Insgesamt sind es um die 2300 Federn, deren Abbildungen im Buch nachgeschlagen werden können. Dass auch gedruckte Vogelfedern nicht immer federleicht sind, das merkt der Käufer dann, wenn er das mehr als zwei Kilogramm wiegende Buch mit seinen 768 Seiten mit nach draußen nehmen möchte. Da ist es schon einfacher, die eine oder andere Feder mit nach Hause zu tragen und auf die richtige Tafel zu legen. (r)

Service

„Die Federn der Vögel Mitteleuropas“, Prof. Hans-Heinrich Bergmann, 2. Auflage, Aula Verlag, Wiebelsheim. Das Buch ist zum Preis von 49,95 Euro im Buchhandel erhältlich.